

Betrachtung ergibt Bedeutung

Die neue Ausstellung «Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren» im Singisenforum thematisiert den Landschaftsbegriff

An der Vernissage der Ausstellung «Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren» gab Künstlerin und Kuratorin Sadyho Niederberger einen tiefen Einblick in das Wirken und die Gedanken von insgesamt 130 Kunstschaffenden zur Frage, was Landschaft ist und wie sie sich verändert hat.

Celeste Blanc

Was versteht man unter Landschaft? Besteht sie nur aus einer Konstruktion des Gesehenen? Ist sie Erlebnisraum für körperliche Erfahrungen? Ist sie «versprachlichte Natur», deren Gewalt Einfluss auf die menschliche Gefühlswelt haben? Ist bebaute Erdoberfläche Landschaft? Und vor allem: Existiert Landschaft auch ohne den Menschen?

Zahlreich sind die Fragen und Gedanken in den Werken, die im Zuge des Projekts «Reading Caspar Wolf» über die letzten drei Jahre zusammengekommen sind. In diesem setzen sich zeitgenössische Kunstschaffende mit dem Landschaftsbegriff auseinander und führen mit der Bandbreite ihres Schaffens vor Augen, wie man sich auf mannigfaltige Art und Weise künstlerisch dem Thema annähern kann. Ein Teil des Bestands wird in diesem Jahr während zwei Ausstellungen Interessierten im Singisenforum zugänglich gemacht. Die erste unter dem Namen «Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren» feierte an diesem Wochenende Vernissage.

Kraftvolle Schönheit

Für Kuratorin Sadyho Niederberger gingen mit der Vernissage vom Wochenende intensive, dreivierteljahr dauernde Arbeiten zu Ende. Gemeinsam mit Schauspieler Lukas Kubik zitierte sie aus einem breit ausgewählten Spektrum der eingegangenen Projektbeschreibungen und eröffnete den Anwesenden damit nur einen kleinen Einblick in die Fülle an Werken, welche die Ausstellung umfasst. Ob aus dem Blickfeld der Kunst, der Zersiedlung und des Klimawandels, der Gesellschaft und Politik, der Geometrie oder der Biologie – die Exposition umfasst ein Sammelsurium an Fragen, Auslegungen und Deutungen zu einem einschneidenden Themenfeld. So fragt beispielsweise Künstlerin Regula Huber im Rahmen des Projekts nach dem Wesen der Landschaft im Zuge des Klimawandels. Kubik zi-



Kuratorin Sadyho Niederberger und Schauspieler Lukas Kubik geben bei ihrer Begrüßungsrede Einblicke in die Gedanken und Ziele der Kunstschaffenden.

Bilder: Celeste Blanc

tiert: «Der Klimawandel verändert die Flora. Neue Pflanzen kommen, verdrängen andere, erobern neue Lebensräume. Wild und ungeplant, nach eigenen Gesetzmässigkeiten.» Doch ist die Veränderung per se schlecht? Oder fördert die Veränderung neue Schönheiten zutage? Künstlerin Christine Molnar, die in ihrem Projekt den Wandel von Gletschern beobachtete, zeigt auf, wie im Tal, früher von der Gletscherzunge dominiert, heute verschiedene Pflanzen den Talboden erobert haben. «Trotz Nachdenklichkeit bleiben die Faszination sowie die kraftvolle Schönheit der Natur», rezitiert Kubik weiter.

Exponate im und um das Haus

Im Wechselspiel von ausgewählten Passagen der Projektbeschreibungen der partizipierenden Kunstschaffenden erklärte Niederberger den Gedankengang hinter der Installation im ersten Stock des Singisenforums. Diese umfasst insgesamt 300 dokumentarische Exponate, 12 Videobeiträge sowie einzelne Originalwerke. Auch ausserhalb und in anderen Räumen des Museums verweisen Werke auf die aktuelle Ausstellung. Nicht zu übersehen ist dabei der überdimensionale Wegweiser mit der Inschrift «Weit weg» von Reto Peterhans im

Klosterhof. Seine Mehrdeutigkeit steht dabei für das multiple Verständnis des Ausstellungsmotivs «Landschaft». Auch zu nennen ist die Installation von Georgette Maag «Jodler Berg», die die Landschaft von einer anderen, unbekanntem Seite be-

«Grosse Belohnung für einen grossen Aufwand»

Sadyho Niederberger, Kuratorin

leuchtet. Bestehend aus Monitoren, die Ausschnitte über das Jodeln zeigen, steht hier etwa die menschliche Kommunikation im Fokus, mit deren Klang die Topografie der Berglandschaft überwunden wird.

Verbindung geschaffen zu Caspar Wolf

Nebst der Landschaft rückt die Ausstellung auch das Archivieren von Kunst in den Fokus. Ob es nun das Arrangieren einer Ausstellung ist, die Auslegeordnungen von Kunstschaffenden oder das persönliche Sammeln von Steinen, die von Privatpersonen fein ordentlich auf dem Fensterbrett aufgestellt werden – in die Techniken des Sortierens von Inhalten und die Katalogisierung von Wis-

sen sind seit geraumer Zeit auch künstlerische und kuratorische Schaffensweisen. Hier schliesst die Ausstellung an das Archiv «Reading Caspar Wolf» an, das Sadyho Niederberger im Rahmen von «Grand Tour Caspar Wolf» 2021 ins Leben gerufen hat. Und ergänzt dieses mit der aktuellen Ausstellung als neues Kapitel des ständig wachsenden Fundus.

Eine Verbindung zu Caspar Wolf schaffen dabei nicht nur die partizipierenden Kunstschaffenden, seien es offensichtliche oder auch unter-

schwellige Anspielungen an das Wirken des Pioniers der Alpenmalerei, sondern auch die Konzipierung der Ausstellung nimmt diese Verbindung

«Wir sind bisher einen sehr guten Weg gegangen»

Heidi Holdener, Geschäftsführerin

gekonnt auf. Ausgehend vom Archiv im Korridor führt der Weg über Manifeste und Auseinandersetzungen in drei Ausstellungsräumen, die sich in die Bereiche «Sedimentieren», «Kristallisieren» und «Kondensieren» gliedern, direkt ins Museum Caspar Wolf.

Muri ein Begriff in Kunstwelt

Kuratorin Sadyho Niederberger zeigt sich an der Vernissage überwältigt vom regen Interesse an den laufenden Projekten. «Es ist die grosse Belohnung für einen grossen Aufwand», erklärt sie. «Und die gute Resonanz inspiriert mich und gibt mir unglaublich viel Energie, weiterzumachen.» Auch betont sie ihre Dankbarkeit gegenüber allen Kunstschaffenden, die ihr ihre Werke zur Verfügung gestellt haben. «Die eigene Arbeit für eine dokumentarische Exposition zur Verfügung zu stellen ist gewagt. Ich hoffe, diesen gerecht geworden zu sein.»

Auch Geschäftsführerin von Muri-kultur, Heidi Holdener, ist begeistert von der positiven Resonanz. «Es zeigt, dass wir mit der Institution Muri-kultur bisher einen sehr guten Weg gegangen sind und sich Muri nach aussen für die Kunstwelt zu einem bekannten Ort entwickelt hat.»



In das vielfältige Verständnis von Landschaft tauchten die Besuchende der Vernissage ein.

Schillernde Klänge der Sterne

Jugendkonzert «To the Stars» am 12. März im Festsaal

Die Jugendensembles Crescendo und Vivace bereiten sich mit grossem Elan für ihr Jahreskonzert am Sonntag, 12. März, um 17 Uhr im Festsaal des Klosters vor. Neu werden die Ensembles von Christoph Vogt geführt.

Die Begeisterung und der Enthusiasmus für die Musik sind alljährlich dieselben und doch macht sich eine grosse Veränderung sofort bemerkbar. Neu werden die Ensembles von Christoph Vogt geführt, der die musikalische Leitung von Karl Herzog übernommen hat. Vogt tritt in grosse Fussstapfen, hat Herzog die Jugendensembles doch jahrelang erfolgreich geführt und sie um ein Vielfaches weiterentwickelt. Umso grösser ist die Motivation, neue Wege zu beschreiten und mit den jungen Musizierenden aufregende Melodien in die Welt hinauszutragen.

Nachwuchsorchester Crescendo

In der ersten Konzerthälfte betritt das Nachwuchsorchester Crescendo die Bühne. Zuerst präsentiert Cre-

scendo sicherlich bekannte Klänge aus dem Disney-Klassiker «Der König der Löwen». «Can you feel the love tonight» wurde komponiert und im Film präsentiert vom Briten Elton John. Mit «Nottingham March» von Jerry Williams wird in England geblieben, als die Fanfaren der Blechbläser zu einem wahrhaft königlichen Marsch anstimmen. Für einen gelungenen Abschluss des Konzertteils spielt das Ensemble Crescendo «Rally Rock» von Josef Bönsch.

Das Jugendorchester für Fortgeschrittene

Vivace, das Jugendorchester für fortgeschrittene junge Musizierende, freut sich, dieses Jahr ein Programm rund um den Titel «To the Stars» präsentieren zu dürfen. So hängen alle Stücke direkt mit dem Thema zusammen. Den Auftakt dazu gibt ein Medley der wohl bekanntesten Geschichte, die in den Sternen spielen, nämlich «The Star Wars Saga» von John Williams, arrangiert von Michael Story. Die Sterne im zweiten Werk «City of Stars» blinken weniger am Nachthimmel und mehr im Showbusiness, da dieses Stück die schillernde Stadt



Christoph Vogt ist der Nachfolger von Karl Herzog. Neu führt er die beiden Jugendensembles.

Bild: zg

Los Angeles und deren Stadtteil Hollywood beschreibt. Neben Orchesterkompositionen wie «The Planets» von einer Suite von Gustav Holst und

«Apollo 11» von Otto M. Schwarz spielt Vivace auch Klassiker aus der Popmusik wie «Counting Stars» von Ryan Tedder, Sänger der Band One

Republic, und «Firework» von Katy Perry. Von den schillernden Klängen der Sterne, die das Ensemble Vivace in den schönsten Farben präsentierte, kann man sich bestens verzaubern lassen.

Schlagzeuger im Sinfonieorchester

Christoph Vogt studierte klassische Perkussion an der Hochschule Luzern sowie an der Hochschule der Künste in Bern. Er spielte bereits diverse Projekte als Schlagzeuger im Luzerner Sinfonieorchester, im Sinfonieorchester Biel/Solothurn und im Argovianer Philharmonie.

In der Saison 2017/18 absolvierte Christoph Vogt sein Orchesterpraktikum als Schlagzeuger im Sinfonieorchester Biel/Solothurn. Als Solist konzertierte er unter anderem mit dem Schweizer Armeespiel, der Musik Muri sowie mit dem Bläserorchester Gebenstorf.

Als Musiklehrer engagiert sich Christoph Vogt an den Musikschulen Pfäffnau, Gebenstorf und Birr. Er ist Dirigent der Musikgesellschaft Schinznach-Dorf sowie des Jugendspiels Schenkenbergtal. --zg